

Kocój Henryk, *Wielka Rewolucja Francuska a Polska*, Instytut Wydawniczy Pax. Warszawa 1987 (S. 296 ff.).

Die sehr gut geschriebene und materialreiche Arbeit des Professors H. Kocój, die im Jahre 1987 in Warschau herausgegeben worden ist, trägt den Titel "Die große französische Revolution und Polen". Einzig der Titel dieses Werkes reicht, um die Neugier des Lesers zu wecken, der von Anfang an die Gemeinsamkeiten und politischen Zusammenhänge dieser zwei Länder mit großer historischer Vergangenheit Polen und Frankreich, feststellen will.

Während im Sommer des Jahres 1789 die französische Revolution erklärt wurde, wurde 1791 die polnische Verfassung nach dem vierjährigen Landtag (Sejm) vervollständigt und gewählt. Diese beiden historischen Ereignisse führten zu tiefen und spannungsreichen politischen Spaltungen, die die Geschichte dieser Länder kennzeichneten und den Forschungsgegenstand des Schriftstellers darstellen. Es werden, um präziser zu sein, die diplomatischen Beziehungen der polnischen Adelsrepublik mit dem "revolutionären Frankreich" in den Jahren 1788-1794 geschildert.

Da sich viele Historiker mit dieser Thematik befaßten und sich immer noch befassen, hatte dies für die polnische Bibliographie des bestimmten Zeitraums beachtliche Erfolge, welche Kocój auf meisterhafter Weise zusammenfaßte. Kocój stützte sich auch auf das ursprüngliche Material der staatlichen Archive Frankreichs, Polens, Österreichs und Deutschlands.

Das Werk des polnischen Forschers, das er mit ausführlichen Analysen in deutscher und französischer Sprache an uns geschickt hat, unterscheidet sich in drei Kapiteln. Im ersten wurden kurz die langjährigen guten Beziehungen der beiden Nationen geschildert, wobei die Aufmerksamkeit besonders auf die politischen Ereignisse der Jahre 1788-1791 gerichtet wurde, die einerseits Polen und Franzosen trennten, andererseits aber sie zum gleichen Kurs vereinigten. Weil die schwer zu lösenden ökonomischen Probleme der zweiten Phase des großen polnischen Landtags zu einer unvermeidlichen internationalen Absonderung führten, waren ihre Beziehungen mit Frankreich in der ersten Phase nicht besonders warmherzig. Mit dem Ausbruch aber der französischen Revolution des Jahres 1789, die ein eindrucksvolles politisches Geschehnis nicht nur für Frankreich, sondern für die ganze Welt darstellte, bot sich die historische Möglichkeit der Wiederannäherung und —bestimmung der Beziehungen beider Länder. Diese Chance nützte jedoch weder Frankreich für die Bekämpfung ihrer politischen Isolation noch Polen für den Gewinn eines starken Verbündeten, der ihr politisches Selbstbestimmungsrecht stützen würde, aus. Polen begnügte sich Botschafter nach Paris zu schicken, die sich aber für diese kritischen und ernsten Verhältnisse als unfähig bewiesen.

Im zweiten und größeren Kapitel wird über die fortschreitende Wiederaufnahme der polnisch-französischen Beziehungen des Zeitraums 1791-1792 berichtet, in dem die dynamische Persönlichkeit des französischen Botschafters, Marie Louis Descorches, in Warschau an der Spitze stand. Der Abgeordnete Ludwigs XVI. war demokratischer Gesinnung und kam Mitte des Jahres 1791 in Polen an. Seine Ankunft fiel mit der Mobilisierung der aufständischen Kräfte in Frankreich zusammen, die den Ausgleich der reaktionären Kreise Preußens und Österreichs erzielen wollten, welche wiederum auf den Sturz der revolutionären französischen Regierung hinarbeiteten. Unter diesen politischen Bedingungen stieß Descorches an seinem Aufenthalts- und Arbeitsort auf zahlreiche Schwierigkeiten, die einerseits aus der Umgebung der fremden diplomatischen Abgesandten, andererseits aus den

Parteführern der "polnischen patriotischen Partei", die die sozialen Botschaften der Revolution von 1789 noch nicht angenommen hatten, abstammten.

Außerdem mußte noch festgehalten werden, daß eine weitere Schwierigkeit in den Aktivitäten des französischen Gesandten die schon ab 1790 vereinbarte polnisch-preußische Allianz war. Ein solches zwischenstaatliches Abkommen würde nach Ansicht der fortschrittlichen polnischen Abgeordneten die polnische Außenpolitik sicherstellen. Diese Hoffnung widerlag sich jedoch gemäß den Tatsachen.

Der unermüdliche Descorches versuchte aber die polnischen Politiker von den wahren Absichten Preußens zu überzeugen, das nichts anderes als die Besetzung polnischen Grundes wollte. Dieser Versuch Descorches war zum Glück nicht vergeblich. Er lohnte sich nur, als die politische Stellungnahme des preußischen Monarchen, Friedrich Wilhelm II., gegenüber der polnischen Verfassung vom Mai 1791 sich eindeutig als negativ erwies. Kurze Zeit später offenbarten die Preußen mit ihrer passiven Haltung gegenüber dem polnisch-russischen Krieg vom 1792 ihre Erweiterungspläne. Diese historische Tatsache führte die polnische Seite zum Versuch, eine engere Koalition mit den Franzosen anzustreben, die aber auf Grund der österreichischen und preußischen militärischen Bedrohung scheiterte. Dazu muß noch erwähnt werden, daß genau nach dem Übergang der polnischen Macht in die Händen der Kontrahenten von Targowica und den Sturz der Monarchie in Paris im August des Jahres 1792 die Anwesenheit Descorches auf polnischem Grund unerwünscht war. Entscheidende Rolle an dieser Entfremdung spielte die russische diplomatische Mission, die ihre Taten mit der Begründung rechtfertigte, daß die Regierung, welche Descorches berief, nicht mehr existiere.

Im dritten und letzten Kapitel wird von Kocój schlicht und darstellerisch die ab 1791 dramatische Situation der Zustände in Polen bis zu den Ereignissen von 1794 geschildert. Am Anfang wird über die politischen Kontakte der polnischen Auswanderer in Sachsen berichtet und dann werden die Beziehungen der französischen Regierung mit den Auführer von Kosciuszko analysiert. Weiterhin werden auch die Aktivitäten des jakobinischen Frankreichs dargestellt, welches eine universelle Revolution in Polen vorantrieb. Der schwer zu bildenden Koalition der gegnerischen Kräfte und der Isolation Preußens galt das französische Interesse. Tatsächlich wurden mit dem Ausbruch der Revolution die Reformen in Polen, die die feudalen sozialen Strukturen unangetastet ließen, endgültig eingestellt und wurde ein Präliminarfrieden mit Preußen festgelegt. Im Weiteren sieht man Frankreichs schwaches Interesse für eine dauerhafte Allianz mit Polen, insofern es nur geringe Vorteile hatte, wie auch die bedeutenden Versuche der Franzosen, den Krieg des Osmanischen Reichs und Schwedens gegen das zaristische Rußland zu fördern. Aber diese Pläne und Absichten mißglückten.

Zusammenfassend kann man festhalten, daß dieses Annäherungsverfahren von Kocój realistisch und objektiv ist. Er setzte seine historischen Quellen für die polnisch-französischen Beziehungen schöpferisch zusammen und legte ein wichtiges Werk in der Bibliographie der europäischen Geschichte vor.